

Berufsverband  
Bildender Künstler  
Schwaben-Süd e.V.

# 14 JAHRE KOLLEGENPREIS 2001 – 2014



Berufsverband  
Bildender Künstler  
Schwaben-Süd e.V.  
(BBK)

**14 JAHRE  
KOLLEGENPREIS  
2001 – 2014**



Vorwort

**Dr. Karin Haslinger**

**Gerhard Menger**

Vorsitzende des BBK Schwaben-Süd

2014 jährt sich zum 14. Mal die Vergabe des Kollegenpreises an ein Mitglied unseres Verbandes. Um den bisher prämierten Künstlerinnen und Künstlern eine würdige Dokumentation zu geben, hat sich der Vorstand des BBK Schwaben-Süd mit den beiden Vorsitzenden Gerhard Menger und Dr. Karin Haslinger entschlossen, dies in Form eines Buches zu tun.

In diesem Zusammenhang ist es uns ein ganz besonderes Anliegen, dem Oberbürgermeister der Stadt Kempten, Dr. Ulrich Netzer, sehr herzlich zu danken. Jedes Jahr überreichte er bei der Eröffnung unserer Jahresausstellung den Kollegenpreis, verbunden mit einer pointierten und individuell zugeschnittenen Laudatio an die Preisträger. Dabei zeigte sich immer wieder Dr. Netzers großes Interesse und seine bemerkenswerte Aufgeschlossenheit für zeitgenössische Kunst. In ihm hatten und haben wir einen außerordentlichen Förderer des BBK, ja der Künste generell. Und dies wissen wir sehr zu schätzen.

Deshalb widmen wir dieses Buch den Kollegen-Preisträgern und darüber hinaus in Dankbarkeit Dr. Ulrich Netzer.

**Dr. Gerhard Weber**, Kulturamtsleiter der Stadt Kempten  
**Martin Fink**, M.A., Stv. Kulturamtsleiter der Stadt Kempten

Die Einführung des Kollegenpreises vor 13 Jahren war ein ganz wichtiges Statement. Schließlich handelt es sich nicht um den Preis einer externen Jury, vielmehr drückt sich darin die ganze Wertschätzung der eigenen Zunft aus. Das ist nicht selbstverständlich. Künstler konkurrieren, um die Anerkennung der Jury, um Innovationen, um die Gunst des Publikums, nicht zuletzt auf dem Absatzmarkt. Dieser Preis ist daher ein ganz wichtiges Zeichen der Zusammenarbeit, des gegenseitigen Respekts. Ein Künstler, der ihn entgegennehmen darf, hat nicht Geringes geleistet.

Im Kollegenpreis manifestiert sich das spannende Spiel zwischen Gruppe und Individuum, ein zentraler Aspekt des Kunstschaffens. Ein Künstler ist nie im luftleeren Raum tätig, er lässt sich inspirieren und inspiriert, fordert, nimmt an. Mit dem Kollegenpreis werden Künstler geehrt, denen dieser Spagat in außergewöhnlicher Weise gelungen ist. Geehrt werden Typen: Künstler, die sich nicht nur um den BBK, sondern auch um die Vermittlung und die Vernetzung von Kultur und Kunst im Allgemeinen verdient gemacht haben. Geehrt werden nicht „Ausreißer“, sondern die Entwicklung eines Künstlers; betont werden vorläufige Standpunkte einer nachhaltigen Entwick-

*Es hat doch im Grund niemand einen rechten Begriff von der Schwierigkeit der Kunst als der Künstler selbst.*

(J. W. Goethe, Italienische Reise)

lung. Daher mag für manchen dieser Preis mehr wert sein als so manch anderer Kunstpreis. Kollegen wissen die Inspiration, die Arbeit, aber letztlich auch das Wesen eines Preisträgers auf ganz besondere Weise zu schätzen.

Diese Preisträger stehen oftmals auch in besonders intensivem Kontakt mit dem Kulturamt der Stadt Kempten, derzeit u.a. Max Schmelcher und Stephan Rustige in einem gemeinsamen Ausstellungsprojekt. Traditionell wird der Preis durch den Oberbürgermeister der Stadt Kempten (Allgäu) überreicht, ein Symbol dieser engen Partnerschaft. Dieser Kreis wird erweitert durch die enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren, wie dem fkm, der nicht nur ehrenamtlich Aufsichten übernimmt, sondern der Kunst in Kempten immer zur Seite steht und ihre Interessen vertritt. Dadurch entstehen kraftvolle Projekte, als stimmiger Beitrag zum kulturellen Gesamtbild von Stadt und Region. Ein ganz besonderer Reiz schließlich liegt darin begründet, dass der nun vorgelegte Band schlicht einige Künstler der Region zusammenbringt, die die künstlerische Entwicklung des südlichen Schwabens nachhaltig mitgeprägt haben: ein großer Gewinn für den Kunstfreund und eine Dokumentation anspruchsvollen Kunstschaffens.

Grußwort

**Helmut Domnik**

Vorsitzender des BBK Schwaben-Süd 2002 – 2010

Der Kollegenpreis – ein zweischneidiges Schwert?

Schwerter kommen in den meisten Kulturen vor. Meistens werden sie als Kampfwanne eingesetzt. Aber sie haben teilweise auch kultische, zeremonielle Bedeutung und einige haben im mythologischen Bereich geheimnisvolle Kräfte. Das zweischneidige Schwert hat dank seiner Machart Vor- aber auch Nachteile. Man findet es auch im Zusammenhang mit unheilbaren Wunden.

Wir wollten einen Preis, einem Zeremonienswert vergleichbar. Er soll den Träger würdigen und herausheben. Es soll aber auch gezeigt werden, dass er von allen Mitgliedern des Verbandes begründet, vorgeschlagen werden kann und dann im gesamten Vorstand diskutiert und letztlich mehrheitlich entschieden wird. Der Preis beinhaltet ein Preisgeld, eine Ausstellung und eine öffentliche Übergabe im Rahmen unserer Jahresausstellung. Der BBK und der Oberbürgermeister der Stadt Kempten (bzw. eine Vertretung) führen diese Verleihung gemeinsam durch und zeigen somit auch ihre gegenseitige Hochschätzung und Verbundenheit.

Obwohl die gesamten Vorgänge zwar sehr offen beginnen, liegt die letzte Entscheidung nur beim einzelnen Vorstandsmitglied: Fundiert, wohl abwägend – aber frei und unabhängig, d.h. natürlich auch subjektiv.

Das ist demokratisch und so auch gewollt. Das hinterlässt aber auch Spuren und Wunden bei denen, die sich auch als würdig betrachten – und vielleicht über Jahre hoffen und auf ihre Auswahl warten.

Der Kollegenpreis ist nur dann ein zweischneidiges Schwert, wenn man sich selbst einlässt auf dieses Ritual. Dann gibt es eine wichtige, erwartungsvolle Eigenposition, aber auch ein Gegenüber, manchmal sogar Gegner und zuweilen leider offene Wunden.

Grußwort

**Margarete Gradmann**

Vorsitzende des fkm (Freunde der Kemptener Museen)

Im Namen der „Freunde der Kemptener Museen“ gratuliere ich dem Berufsverband Bildender Künstler Schwaben-Süd ganz herzlich zu dem schönen Buchprojekt.

Wir „Freunde der Kemptener Museen“ fühlen uns seit Beginn unserer Gründung dem BBK in besonderer Weise verbunden. So begleiten wir das rege Ausstellungswesen gerne durch unsere Aufsichten. Aber vor allem verstehen wir uns auch als Hüter und Bewahrer der Erinnerung und des Bewusstseins für bedeutende Künstlerinnen und Künstler der Region. Wir haben dank der Stiftungen von grafischen Werken vieler, teilweise schon verstorbener Künstlerinnen und Künstler eine ansehnliche Sammlung aufbauen können und die dazugehörigen Biografien dokumentiert. Damit entstand ein bedeutendes Archiv, welches die Künstler und ihre Werke im Bewusstsein bewahrt und dafür Sorge trägt, dass diese nicht in Vergessenheit geraten. Darüber hinaus kann dieses Archiv aber auch in späteren Jahren als Quelle für wissenschaftliche Recherche dienen.

Wir freuen uns sehr über das jahrelange gute, konstruktive und angenehme Miteinander und haben die Zusammenarbeit immer als sehr inspirierend und bereichernd erlebt. Ich nehme die Gelegenheit gerne wahr, an dieser Stelle von meiner Seite ganz persönlich und im Namen des fkm dem BBK dafür zu danken.

Manfred Kühle

Alba 8 Probalied  
81003 Detmold  
Telefon 0 52 74 77 65  
Telefax 0 52 74 54 19

An den Vorstand  
des Berufsverbandes  
Bildender Künstler  
Schwaben-Süd  
Kleiner Kornhausplatz 1

87439 Kempten

Alba, den 14.01.2001

Antrag

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

Ich beantrage die Einführung eines BBK-Kunstpreises, den der BBK alljährlich bei der Weihnachtsausstellung an eine Kollegin oder an einen Kollegen vergibt. Er könnte den Namen Kollegenpreis des BBK tragen.

Ich schlage vor, bei der Auswahl nicht nur ein einzelnes, eingereichtes Werk zu berücksichtigen, sondern hauptsächlich eine kontinuierliche, qualitative Leistung, die durch den Preis der Kollegen hohe Anerkennung findet. Mit dem Preis könnten Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet werden, die abseits des aktuellen Ausstellungsbetriebs arbeiten und deshalb nicht in den Genuss behördlicher Kunstpreise kommen können. Wir alle wissen, dass der Genosskreis sehr klein ist und oft von älteren, hochqualifizierten Mitgliedern nicht zu erreichen ist. Auch die Arbeitsgebiete Druckgrafik, Keramik, Fotografie u.s.w. könnten durch den Kollegenpreis Beachtung finden.

Ich schlage folgende Modalität vor:

Preisöhe: DM 1000,- bis 2000,-

Bezeichnung: Kollegenpreis des Berufsverbandes Bildender Künstler Schwaben Süd (Jahreszahl)

Wer bezahlt den Preis? Wechselnde, in der Einladung genannte Sponsoren (ohne Stimmrecht) oder: Die einreichenden Mitglieder durch Zahlung von DM 20,- bei Einlieferung (dann wäre es ein wirklich echter Kollegenpreis) oder: Ein Kunstförderverein.

Wer wählt aus? Verbandsjury mit Vorstand im Anschluss an die Jurysitzung der Weihnachtsausstellung. Zweidrittel-Mehrheit ist erforderlich, Einstimmigkeit wünschenswert.

Wer kann den Preis bekommen? Nur Mitglieder des BBK Schwaben Süd. Auch Mitglieder, die nicht zur Ausstellung eingereicht haben.

Ein Preis, der von kritischen Fachkollegen vergeben wird, könnte und sollte von höherem Rang sein als andere Kunstpreise. Ich würde mich freuen, wenn Ihr meinen Antrag zustimmen würdet.

Mit herzlichen Grüßen

*M. Kühle*

## Die Geschichte des Kollegenpreises des BBK Schwaben-Süd

Aufschluss und Versuch einer Standortbestimmung

In der Geologie ist ein ‚Aufschluss‘ eine Stelle an der Erdoberfläche, an der Gestein, das mit dem regionalen Gesteinsuntergrund verbunden ist, offen zu Tage tritt. Derartige Phänomene können dem aufmerksamen Wanderer im südschwäbischen Raum, der stark von den Verwerfungen der Alpen geprägt ist, häufig begegnen. Hier soll dieses Bild dazu dienen, am Beispiel des Kollegenpreises des BBK Schwaben-Süd Einblicke in die regionalen Schichtungen des Vereins zu geben.

In diesem Jahr wird der Kollegenpreis im Rahmen seiner Jahresausstellung im Hofgartensaal der Residenz in Kempten zum vierzehnten Mal verliehen. Dieses Ereignis gibt einerseits Anlass, sich über den Erfolg der bisherigen Veranstaltungen zu freuen, andererseits kann es auch als kleine Zäsur dazu dienen, einen Einblick in die Arbeit des BBK zu geben, dessen kulturpolitischer Bildungsauftrag aus vielfältigen Aufgaben besteht, die normalerweise von der Öffentlichkeit nicht in ihrer Breite wahrgenommen werden.

Neben den zahlreichen Ausstellungen, die der BBK jährlich veranstaltet oder unterstützt, nennt seine Satzung als wichtigste Ziele die Belegung des allgemeinen Kunstverständnisses und

die Förderung von Kunst im Allgemeinen sowie die des künstlerischen Nachwuchses im Besonderen.

Einen sehr hohen Stellenwert hat für alle Mitglieder der solidarische Umgang miteinander und der berufliche Zusammenhalt. Dies demonstriert der Verband eindrucksvoll bei der jährlichen Gesamtschau seiner Mitglieder, wenn sich die unterschiedlichen Künstlerpersönlichkeiten zu einer gemeinsamen Präsentation ihrer neuesten Werke zusammenfinden. Der ausgeprägte Teamgeist wurde mir z. B. bei den meist stillschweigend ablaufenden Tätigkeiten und Übereinkünften bewusst, als ich die Verteilung, Anordnung und Hängung der Werke im Hofgartensaal zum ersten Mal mitgestalten durfte.

Im Rahmen dieser eher internen Ausstellung wird einem verdienten Verbandsmitglied der sogenannte Kollegenpreis überreicht. Gleichzeitig bekommt die/der Geehrte Gelegenheit, im angrenzenden Foyer des Fürstensaals eine Auswahl ihrer/seiner Arbeiten zu zeigen. Die Sonderausstellung ist zwar nur ein winziger Ausschnitt aus dem Gesamtprogramm des Verbandes, in ihrer Einmaligkeit für das Selbstverständnis ist sie jedoch recht aufschlussreich.

In einer Rückschau auf die bisherigen Preisträger/innen soll die vorliegende Dokumentation uns Mitglieder dazu anregen, kurz innezuhalten und darüber nachzudenken, wie der BBK Schwaben-Süd funktioniert und was sein Wirken auszeichnet.

Zunächst möchte ich die Beweggründe beleuchten, die die Vorstandschaft dazu gebracht haben, diesen Preis auszuloben. Die Initiative zur Einrichtung der Auszeichnung geht auf unser Verbandsmitglied Manfred Kühle zurück, der in der Vorstandssitzung vom 14.01.2001 einen entsprechenden Antrag eingebracht hatte (siehe Abb. Seite 10).

Ich habe Manfred Kühle gefragt, welche Motive ihn damals geleitet haben: Nach seiner Vorstellung sollten mit der Auszeichnung vor allem Künstler/innen zum Zuge kommen, die zu diesem Zeitpunkt nicht im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses standen. Neben der künstlerischen Qualität des Gesamtwerks sollte beim Kollegenpreis auch die Künstlerpersönlichkeit gewürdigt werden, die – manchmal abseits des Mainstreams – durch ihr beständiges Schaffen einen wichtigen Beitrag zum Kulturleben vor Ort leistet. Auch seltenere Arbeitsgebiete wie Druckgraphik, Keramik oder andere, noch nicht so verbreitete



Techniken und Medien können hiermit Anerkennung finden. Das Alter des Erwählten sollte dabei nicht im Vordergrund stehen. Laut den Statuten ist das kontinuierliche Engagement, das der Künstler z.B. in der Jury, bei der Hängung oder bei der Verbands- und Vorstandsarbeit zeigt, zu berücksichtigen. Dadurch bekommt die Würdigung auch einen sozialen Aspekt. Von Ausnahmen abgesehen soll aber kein aktives Vorstandsmitglied geehrt werden. Als Auszeichnung von Kollegen für Kollegen hat der Preis einen hohen Stellenwert, weil eine von kritischen Fachkollegen vergebene Anerkennung von höherem Rang ist als andere öffentlich ausgesprochene Kunstpreise, bei denen nicht selten die Juryentscheidungen von kurzlebigen Moden mit beeinflusst werden. Nachdem nun seit der ersten Verleihung immerhin schon 13 Jahre vergangen sind, ist die Frage durchaus berechtigt, ob sich in der zeitlichen Aufeinanderfolge der Preisträger/innen und ihrer Werke ‚Aufschlüsse‘ zeigen, die auch in der überregionalen Kunst spürbar sind, oder ob sich sogar in den Schichtungen der erwählten Künstler/innen und deren Werken ein Wandel des Zeitgeistes feststellen lässt. Ich meine: ja. Es zeigt sich, wenngleich manchmal mit einer zeitlichen Verzögerung, dass in der Entwicklung der Kunst des Regionalverbandes Schwaben-Süd zwischen 2001 und heute durchaus

Parallelen zur aktuellen überregionalen Kunstentwicklung auftreten. An den Künstler/innen und ihren Werken lassen sich wie in geologischen Aufschlüssen Schwankungen im Klein- als auch im Großklima der Gesellschaft und ihrer Kunst ablesen. In der Vielfalt der individuellen Ansätze zeigt sich dabei ein Phänomen, das typisch für die gesamte gegenwärtige Kunstszene ist und wofür sich der Begriff ‚Zeitgenössische Kunst‘ durchgesetzt hat. Diese weitgefaste Bezeichnung subsumiert alles, was an den oft sehr widersprüchlich erscheinenden Tendenzen der aktuellen Kunst beispielhaft ist, was es aber für den Kunst-Konsumenten nicht leicht macht, die unterschiedlichen Ansätze und Entwicklungen in ihrem Wert und ihrer Bedeutung einschätzen zu können.

Folgende Unterschiede und Gruppierungen, Schichtungen und Tendenzen erschließen sich mir bei der Analyse der Werke unserer bisherigen Preisträger:

Zwei der frühen Geehrten sind die bereits verstorbenen Hans Dietmann und Manfred Maussner. Auf sie trifft in besonderer Weise das zu, was neben der künstlerischen Qualität ihrer Arbeit für die Wahl als Preisträger ausschlaggebend war: Wegen der oft





Ausstellung Gertraud Küchle-Braun 2007

kleineren Formate ihrer gestalterischen Mittel, der Druckgrafik, standen sie eher im Schatten der üblicherweise großformatiger schaffenden Maler und Bildhauer. Sie genossen aber nicht nur durch die Konstanz ihrer Arbeit schon früh große Anerkennung. Künstlerisch orientierten sie sich mehr an einem Kunstverständnis, das noch von stilistischen Bestrebungen des frühen 20. Jahrhunderts geprägt war.

Manfred Küchle, Gertraud Küchle-Braun und Wolf Maurer zähle ich zu Vertretern der Konkreten Kunst, bei denen der Gedanke des *L'art pour l'art* im Vordergrund steht. Sie sind damit Bewahrer eines zeitlosen Kunstgedankens, der im Wesentlichen sich selbst zum Inhalt hat.

Das gilt auch für die mir bekannten Arbeiten von Barbara Perras, die allerdings in ihrer gestischen, informellen Malerei eher als Vertreterin der Gegenbewegung zur Konkreten Kunst gelten kann.

Mit Peter Huf und Lui Schaugg treten zwei Künstler in Erscheinung, die ich mehr im poetisch-philosophischen Bereich ansiedle. Peter Huf ist im Bewusstsein der europäischen und

außereuropäischen Mythologien verwurzelt. Seine Bildthemen zeigen individuelle, aber durch kollektive Erinnerungen angereicherte Inhalte, die er oft in surrealer Weise bricht. Bei Lui Schaugg werden Gestaltungsprozesse durch Seherlebnisse ausgelöst und sind Anlass, die visuellen Erscheinungen immer mehr zu abstrahieren. Er übersetzt sie in eine Metasprache und nähert sich dadurch wieder einem zeitloseren Kunstbegriff.

Poetische Ansätze sehe ich auch in den bildhauerischen Arbeiten von Winfried Becker. Schon seine Werktitel wecken Assoziationen, die im Kontrast mit dem Material Beton, der wie Säulenbasalt fünfkantig verarbeitet ist, zunächst widersprüchlich erscheinen mögen. Aber gerade aus diesem Widerspruch heraus entstehen Metamorphosen, die das Material durch die Art der subtilen Behandlung in ungekannte Schwingungen transszendieren.

Ganz anders arbeitet sein Maler- und Bildhauerkollege, der Aktionist Stephan Rustige. Er ist mir schon von früh an als Enfant terrible des Kemptener Kunstlebens in Erinnerung, z.B. wenn er versuchte, das Harmlose und Dekorative zu entlarven. In seinem Werk setzt er dazu bemerkenswerte Kontrapunkte.

Im aktuelleren Bereich sind Max Schmelcher, Waltraud Funk, Christian Hörl und Pit Kinzer anzusiedeln. Sie zähle ich zu den Vertretern einer situativen Kunst. Als selbstreflexive Spurensucher sind sie Vertreter des zeittypischen, pluralistischen Nebeneinanders. Sie sind als jüngere Vertreter und in der Vielfalt ihrer Äußerungen der Gemengelage unserer Allgäuer Nagelfluhkette vergleichbar. Alles bleibt bewusst im offenen Bereich. Ist in ihnen vielleicht schon die Trennung zwischen Kunst und Leben aufgehoben?

Alle bisherigen Preisträger/innen sind als engagierte Vertreter des schwäbisch-bayerischen Kulturlebens bekannt und zeigen bzw. zeigten beispielhaften Einsatz in der Organisation des BBK. Dieses Engagement, das die Mitglieder innerhalb des Vereins zusammenbringt, könnte nun auch nach außen noch wirksamere Kräfte entfalten. Eine wichtige Aufgabe des Verbandes wird es in Zukunft sein, durch verstärkte Vermittlung in der Öffentlichkeit wieder mehr Interesse für die künstlerischen Anliegen des BBK und der Kunst im Allgemeinen zu wecken. Sinkende Besucherzahlen und das auffällige Desinteresse besonders bei der jüngeren Generation sind Symptome einer Krise, denen heute der Kunstbetrieb insgesamt gegenübersteht.

Für eine aktive Gestaltung des regionalen Kunst- und Kulturlebens werden in Zukunft inhaltliche und strukturelle Veränderungen erforderlich sein, wie verstärkte Netzwerkarbeit und praxisnahe Serviceleistungen. Im Zusammenwirken mit anderen künstlerischen Interessengruppen müsste es auch im lokalen Bereich gelingen, ein zeitgemäßes Kunstsystem zu entwickeln, mit dem sich neue, kritische Instrumente zur Abhilfe des Dilemmas entwickeln lassen. Der Austausch mit anderen künstlerischen Positionen war schon immer eine der wichtigsten Inspirationsquellen der Bildenden Kunst.

Insofern könnte am Beispiel des Kollegenpreises die Reflexion des gegenwärtigen Stellenwerts der Bildenden Kunst eine Gelegenheit sein, über fällige Reformen nachzudenken, um die Attraktivität und Wahrnehmung unserer wichtigen Arbeit im öffentlichen Bewusstsein wieder anzuheben.

Gerhard Menger



Die erste Ausstellung im renovierten Foyer des Fürstensaals der Residenz Kempten: Barbara Perras 2013

**Preisträger/innen 2001 – 2014:**

2001 Hans Dietmann †

2002 Manfred Kühle

2003 Peter Huf

2004 Manfred Maussner †

2005 Lui Schaugg

2006 Waltraud Funk

2007 Christian Hörl

2008 Gertraud Kühle-Braun

2009 Wolf Maurer

2010 Max Schmelcher

2011 Stephan Rustige

2012 Winfried Becker

2013 Barbara Perras

2014 Pit Kinzer

2001

### Hans Dietmann

\* 1924 in Immenstadt – † 2009

Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Prof. Anton Marxmüller und Richard Wolf. Mitarbeiter beim Grafikring „Kemptener Drucke“ und Herausgabe mehrerer Originalradierungen.

Mitarbeiter bei „Illustration 63“ und „Graphische Kunst“, edition Curt Visel Memmingen.

Malen und Zeichnen im Alpenbereich während des ganzen Jahres, speziell auch im Winter. Besonderes Interesse an Stimmungsgehalten der elementaren Natur und an der alpinen Flora in ihrer natürlichen Umgebung.

Studienreisen nach Holland, Frankreich (Bretagne, Provence, Pyrenäen), Irland, Norwegen, Schweden, Kreta und den gesamten Alpenbereich mit Schwerpunkt Frankreich und Schweiz.

„Als Porträtist des Gebirges hat sich Dietmann einen besonderen Ruf erworben. Egal ob im Allgäu, Rätikon, Wallis, Engadin oder rund um den Montblanc: Bei seinen ausgedehnten Touren (...) war der Zeichenblock stets mit im Gepäck, um markante Kulissen einzufangen. Doch auch Radierungen entstanden direkt in der Natur. (...) Ein ganz neues Terrain erschloss Dietmann mit seinen Nachtradierungen im Stuiben-Gebiet, wo er die mondbeschienene Mystik der Nagelfluhkette, ihrer verstreuten Felsblöcke und Baumgestalten auf unnachahmliche Weise festhielt. (...) Aus dem Abzeichnen wurde ein Gespräch mit den Bergen. Auf eine schamanische Art entwickelte sich ein Gespür für die Seele der Landschaft, für das Ewige hinter den Formen.“

(Markus Noichl, aus „Bei Bergtouren war immer der Zeichenblock dabei“, Allgäuer Zeitung Kempten, 8.4.2009)



„Winternacht im Nadelfluhgebiet“, Radierung



2002

**Manfred Kühle**

Dietmannsried

[www.kunst-aus-schwaben.de](http://www.kunst-aus-schwaben.de)

\* 1944 in Immenstadt.

Grafikerlehre bei Franz Weiss, Kunstmaler und Grafiker in Kempten.

Fotopraktikum bei Hermann Arnold in Füssen.

Studium an der Werkkunstschule Augsburg.

Freischaffend seit 1975 als Maler, Grafiker, Wandmaler, Karikaturist, Farbberater und Illustrator.

Freie Mitarbeit seit 1980 Farbberater der Stadt Leutkirch, seit 1992 Karikaturen für die „Allgäuer Zeitung“.

Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.

■ Weitere Auszeichnungen:

1997 Kunstförderpreis der Oberallgäuer Kunstausstellung

2003 Kunstpreis der Gemeinde Pfronten

2007 Kunstpreis der Gemeinde Pfronten

2013 Bürgerförderpreis der Schwäbischen Grafikausstellung Senden

■ Berufsständische Arbeit:

Jahrelanges Jurymitglied im BBK Schwaben-Süd.

„Die Jahresausstellung bietet einen attraktiven Querschnitt aus den Ateliers unserer Region. In diesem Zusammenhang ist auch ein renommierter Künstler des Allgäus zu nennen, der heute den Kollegen-Preis des BBK Schwaben-Süd zugesprochen erhält. Diese Ehrung für ein eigenes Verbandsmitglied stellt eine südschwäbische Besonderheit dar. Nur hier bringt man Wertschätzung für das Werk, vor allem aber auch für die persönliche Initiative, durch diesen Preis (...) und einer Sonderschau zum Ausdruck. Die Auszeichnung wird heuer zum zweiten Mal verliehen: Sie geht an den Maler und Grafiker Manfred Kühle aus Dietmannsried.“

(Dr. Ulrich Netzer, aus der Laudatio vom 24.11.2002)



2003

**Peter Huf**

Kaufbeuren

[www.kunst-aus-schwaben.de](http://www.kunst-aus-schwaben.de)

\* 1940 in Kaufbeuren.

1964 – 1972 in USA und Mexiko.

1972 – 1974 Malaga/Spanien.

1974 – 1988 Atelier in Aitrang/Allgäu.

Seither in Kaufbeuren.

Ausstellungen in Deutschland, Mexiko und Spanien.

■ Weitere Auszeichnungen:

1997 Thomas-Dachser-Gedenkpreis, Kempten

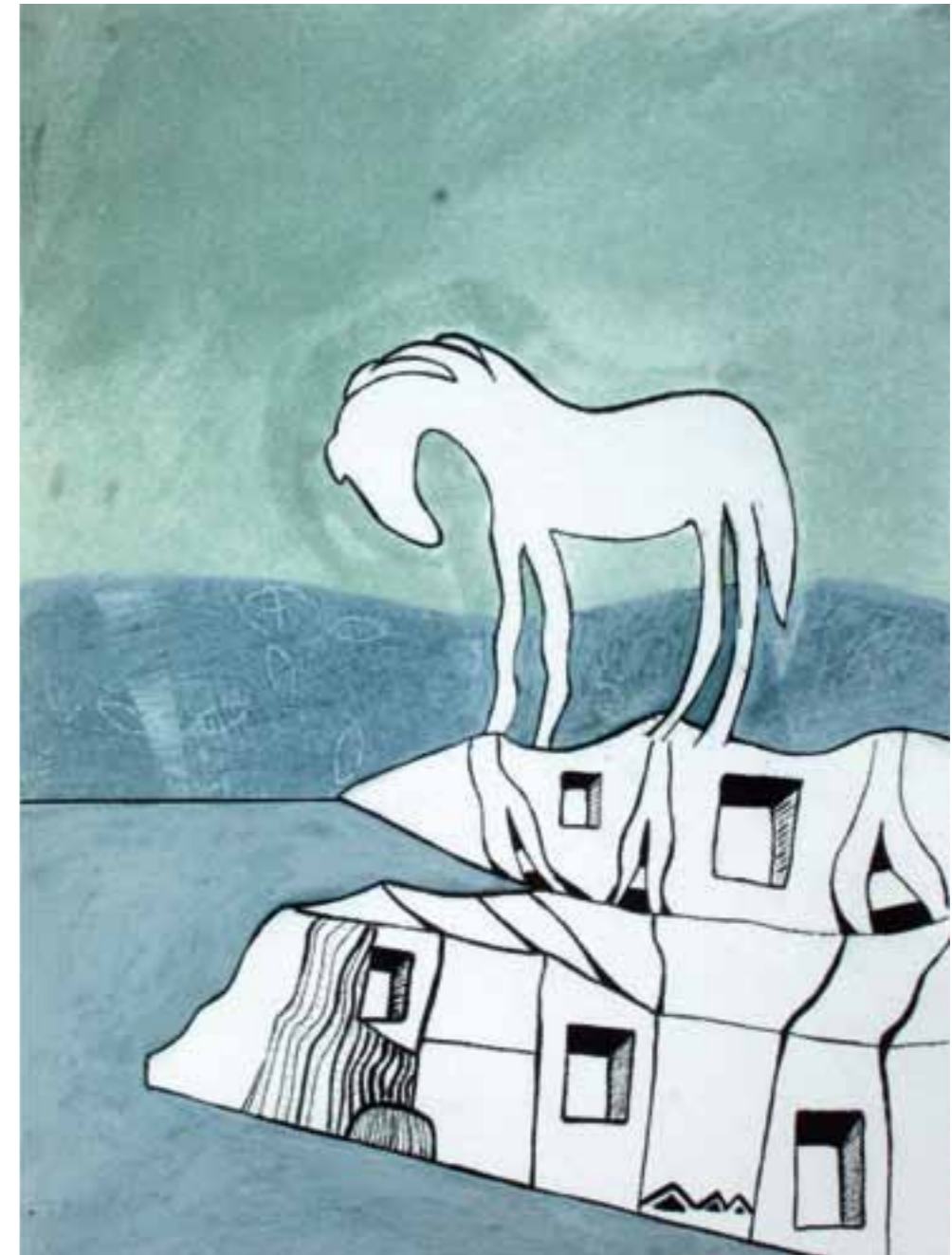
2007 Kunstpreis Pfronten

■ Berufsständische Arbeit:

Jahrelanges Jurymitglied im BBK Schwaben-Süd.

„In seiner Ausstellung zeigt uns Peter Paul Huf ältere und neueste Werke (...) Auf Stellwände hat er ganz verzichtet, sodass der ungewohnt leere Raum die hellen und feinen Bilder ganz hervorragend gelten lässt. Schwerpunkte bilden eine Serie, die er ‚Heimkehr der Schiffe‘ überschrieben hat, und archaisch anmutende figürliche Zeichnungen. Stets sind darin Einflüsse von seinen früheren Lebesstationen verarbeitet, die Kultur mediterraner, mexikanischer, indianischer Prägung. Das Material für die malerischen Zeichnungen und grafischen Malereien ist mit Bedacht gewählt. (...) In seinen Motiven zitiert er sehr subtil Elemente der Volkskunst oder auch Bildelemente eines Edvard Munch oder Giorgio de Chirico.“

(Dr. Ulrich Netzer, aus der Laudatio vom 23.11.2003)



2004

### Manfred Maussner

\* 1938 in Nürnberg – † 2008

1960 – 1966 Studium der angewandten Malerei an der Akademie der bildenden Künste Nürnberg und an der Rijksakademie van Beeldende Kunsten in Amsterdam.

1970 – 1972 Studium der freien Grafik an der Falmouth School of Art (England) und der Internationalen Sommerakademie in Salzburg.

Seit 1972 architekturgebundene Wandgestaltungen in Franken und Schwaben.

Seit 1976 neben angewandter Malerei fast ausschließlich Druckgrafik (Holzschnitt, Radierung).

Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in Deutschland, Holland, Österreich, Italien, Spanien, England, Frankreich.

■ Weitere Auszeichnungen:

1967 Graphikpreis Haarlem (Holland)

1987 Graphikpreis salon des arts Saverne (Frankreich)

1998 Alfred-Oberpaur-Kunstpreis Kempten

■ Berufsständische Arbeit:

Vorsitzender des BBK Schwaben-Süd 1994 – 2006.

Jahrelanges Vorstands- und Jurymitglied im BBK Schwaben-Süd.

„Manfred Maussner hat sich um den BBK Schwaben-Süd und um das Kunstgeschehen des Allgäus sehr verdient gemacht.

Er war mehr als 10 Jahre ein prägender Vorsitzender (...) Sein Schaffen pendelt zwischen angewandter Kunst wie Wandgestaltungen, Mosaiken, Malereien, Steinreliefs und Betonglasfenster und dem freien Arbeiten, Schwerpunkt Druckgrafik. (...) Aquatinta-Radierungen, große Holzschnitte, die er auf der eigenen Presse abdruckt, Mixed Media – Materialmix, Collage, Malerei – alles beherrscht Manfred Maussner perfekt. ... Doch heute wie vor 30 Jahren vermittelt die Symbolwelt des Manfred Maussner eine eigene Bildbestimmung (...) durch seine durchdachten Konstruktionen, durch seine sensiblen Farbkompositionen.“

(Dr. Ulrich Netzer, aus der Laudatio vom 21.11.2004)



„o.T.“, Holzschnitt



2005

**Lui Schaugg**

Nonnenhorn

\* 1939 in Kressbronn.

1958 – 1960 Studium an der PH Weingarten.

1962 – 1963 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.

Seit 1982 zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen.

■ Weitere Auszeichnungen:

1993 Kunstförderpreis der Sparkasse Sonthofen/Immenstadt

1996 Kunstpreis der Gemeinde Pfronten

„Lui Schaugg ist Maler – ein Mann der Farbe durch und durch. (...) Am See lebend, bemüht er sich, den See nicht zu malen. Stattdessen bewegen sich seine Darstellungen weit von der Abbildhaftigkeit fort. So trug eine wichtige Ausstellung den Titel ‚Landschaft im Kopf‘, ein Thema, das verweist auf das Vorgehen des Künstlers, der gerne spontan und intuitiv arbeitet, der die Abstraktion in Farbe, Fläche und Form sucht. Lui Schaugg formuliert als eines seiner Motive des Malens: ‚Ich möchte den Menschen nichts vorschreiben, sondern sie positiv anregen. Wenn mir das gelingt, habe ich Unerhörtes erreicht.‘ Diese positive Anregung ist angekommen.“

(Dr. Ulrich Netzer, aus der Laudatio vom 20.11.2005)



„Landschaft blau“, Acryl



2006

**Waltraud Funk**

Immenstadt

\* 1957 in Immenstadt.

1977 – 1978 Studium Sozialwesen, Gesamthochschule Eichstätt.

1979 – 1982 Fachschule für Holzbildhauer Garmisch-Partenkirchen.

1982 – 1986 Bildhauerstudium Akademie der bildenden Künste, Karlsruhe, bei Prof. H. Akiyama und Prof. O. H. Hajek.

Zahlreiche Ausstellungen und Arbeiten im öffentlichen Raum.

■ Weitere Auszeichnungen:

1982 Förderpreis Dr. Rudolf Zornstiftung, Kempten

1994 Debutantenförderung

1990 Kunstpreis der Stadt Kempten

1999 1. Preis, Forum Rotis, Wettbewerb Wege, Oberstdorf

2001 1. Preis, Wettbewerb JVA Kempten, mit C. Hörl und G. Kindermann

2004 1. Preis, Wettbewerb Strafjustizzentrum Würzburg, mit C. Hörl und G. Kindermann

2005 2. Preis, Wettbewerb Berufsschule, Immenstadt

■ Berufsständische Arbeit:

Jahrelanges Vorstands- und Jurymitglied im BBK Schwaben-Süd.

„Erst vor kurzem war Waltraud Funk mit der Ausstellung ‚Von drinnen und draußen‘ in diesen Räumen der Residenz präsent. (...) Die Besucher konnten Stimmen lauschen, die vom Alltag am Rande der Gesellschaft erzählten. Waltraud Funk sucht solche Geschichten – leise Stimmen, intensiv und berührend. Einen ähnlichen Weg verfolgt sie mit der Installation ‚was bleibt‘, die sie für diese Ausstellung geschaffen hat. (...) Vor 29 Jahren – Waltraud Funk war gerade 20 Jahre alt –, begann sie eine Lehre als Holzbildhauerin. Die handwerkliche Umsetzung ist ihr heute nur mehr Mittel zum Zweck. (...) Sie wollte ihre Kunst von aller Anwendbarkeit befreien, auf keinen Fall eine Unterhaltungskunst herstellen.“

(Dr. Ulrich Netzer, aus der Laudatio vom 26.11.2006)



2007

**Christian Hörl**

Ruderatshofen

\* 1961 in Augsburg.

1984 – 1990 Studium der Bildhauerei an der Kunstakademie München.

Zahlreiche Ausstellungen und Arbeiten im öffentlichen Raum.

■ Weitere Auszeichnungen:

1991 Arbeitsaufenthalt in Bordeaux durch das Deutsch-Französische Jugendwerk

1992 Arbeitsstipendium des Deutsch-Französischen Kulturrats für La Rochelle

1992 Preis der Internationalen Bodensee Kulturkonferenz

1993 Arbeitsaufenthalt am Cite des Arts Paris

1996 Gastatelier an der Association of Reykjavik Sculptors, Island

1998 Kunstpreis der Stadt Augsburg

1999 Kunstpreis der Stadt Kempten

2012 Magnus-Remy-Kunstpreis Irsee

■ Berufsständische Arbeit:

Jahrelanges Vorstands- und Jurymitglied im BBK Schwaben-Süd.

„In der Sonderausstellung im Foyer des Fürstensaal begegnet uns Christian Hörl mit Arbeiten, mit denen er bislang nur selten an die Öffentlichkeit getreten ist. Mit ‚Arbeiten auf Papier‘ beschäftigt er sich seit einem längeren Aufenthalt in Island 1996. (...) Die meist linearen Gestaltungsmuster werden bei einigen Arbeiten von Siebdrucken überlagert, die Landschaftsarchitektur- und Architekturausschnitte zeigen. (...) Der Kollegenpreis des BBK geht in diesem Jahr an einen Künstler, der in Kempten schon lange kein Unbekannter ist: Ich denke da zuletzt an das groß angelegte Projekt mit Insassen der Landesjustizanstalt (...). Und ich denke an die Ausstellung 2004 in der Kunsthalle mit dem mehrdeutigen Titel ‚Leibeserziehung.‘“

(Dr. Ulrich Netzer, aus der Laudatio vom 25.11.2007)



„Leibeserziehung“, Installation



2008

**Gertraud Kühle-Braun**

Dietmannsried

[www.kunst-aus-schwaben.de](http://www.kunst-aus-schwaben.de)

\* 1943 in Prien am Chiemsee.

Studium an der Werkkunstschule Augsburg.

Restaurierungspraktikum bei Richard Kunze München.

Studienaufenthalt bei der Recherche-Gruppe, Paris.

Freischaffend seit 1975 als Malerin, Grafikerin und Bildhauerin.

Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.

■ Weitere Auszeichnungen:

1986 Kunstpreis des Bezirks Schwaben

1987 Bürgerpreis der Stadt Kempten

2002 Kunstpreis der Gemeinde Pfronten

■ Berufsständische Arbeit:

Vorsitzende des BBK Schwaben-Süd 1979 – 1991.

Jahrelanges Vorstands- und Jurymitglied im BBK Schwaben-Süd.

Vorsitzende des BBK Landesverband Bayern seit 1993.

„Die Malerin, Grafikerin und Bildhauerin überschreitet die Grenzen zwischen Malerei, Grafik, Plastik und überträgt die jeweiligen Möglichkeiten in die anderen Bereiche. Das Lineare bestimmt die Plastik, die Farbe charakterisiert die Form, die räumlichen Elemente ergeben ein malerisches Ganzes. (...) Man kann sich in diese Arbeiten einsehen und entdeckt immer mehr Ideen und Feinheiten. Die Künstlerin findet in dieser von ihr entwickelten Technik unendliche Möglichkeiten und sie bleibt bei aller handwerklichen Meisterschaft nicht im Kunsthandwerklichen stecken, sondern kreiert dreidimensionale Kunstwerke, die von der Op Art inspiriert erscheinen und doch unverwechselbar sind.“

(Ursula Winkler M.A., aus der Laudatio vom 23.11.2008)

Plastiken: „Gegenformen“, Holz; Bild: „Schaltung“, Karton/Acryl



2009

**Wolf Maurer**

Füssen

\* 1941 in Füssen.

1961 – 1966 Studium an der Kunstakademie München,  
Staatsexamen Kunsterziehung.

1973 – 2004 Kunsterzieher am Gymnasium Hohenschwangau.

Seit 1971 zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen.

■ Weitere Auszeichnungen:

1989 Kunstpreis der Stadt Kempten

„Wolf Maurer sucht seit Jahren konsequent die Reduktion. Mit seinen monochromen, gedämpft-farbigen, differenziert-rauhen Malereien steht er ganz auf Seiten der konkreten Kunst. Seine oft zweiteiligen, gegenstandslosen Bilder sind ganz Bild, mit einem konstruktivistischen Aufbau von Linie, Fläche, Grund – als selbständiger Organismus aus Oberfläche, Struktur und Farbe. Auf diese differenziert komponierten Bilder muss man sich und kann man sich in aller Ruhe einlassen. Darin liegt das Anliegen von Wolf Maurer. Er erfindet komplexe, gleichzeitig Stille verströmende, farblich gegensätzliche, aber durchaus ausgewogene und in ihrer Gesamtwirkung auratische, große Leinwände.“

(Dr. Ulrich Netzer, aus der Laudatio vom 22.11.2009)





2010

**Max Schmelcher**

Scheidegg

[www.kunst-aus-schwaben.de](http://www.kunst-aus-schwaben.de)

\* 1956 in Lindenberg.

1981 – 1988 Studium an der Akademie der Bildenen Künste München, Meisterschüler bei Prof. Koch, 1988 Diplom.

Seit 1988 selbständig als Bildhauer.

Arbeitsgebiete: Stein, Bronze, Metall, Holz, Fotoarbeiten, Kunst am Bau.

Zahlreiche Ausstellungen und Beiträge zu Fernsehsendungen.

■ Weitere Auszeichnungen:

Kunstförderpreis der Stadt Marktoberdorf

Debutantenförderung des Bayerischen Kultusministerium

2000 Kunstpreis der Stadt Kempten

2012 Sponsorenpreis Pfronten

2013 Thomas Dachser Gedenkpreis

Preise Kunst am Bau: Kempten, Köln, Diessen, Lindau, Lindenberg, Weissensberg, Heimenkirch, Scheidegg, Heilig Kreuz.

■ Berufsständische Arbeit:

Jahrelanges Vorstands- und Jurymitglied im BBK Schwaben-Süd.

„Max Schmelcher suchte und erfand das Zeichenhafte in Figuren. Charakteristika seiner Arbeiten sind eine großformatige Formgebung, verbunden mit einer sensiblen plastischen Gestaltung, sein konsequentes Verfolgen von einem Thema in großen Serien, sowie der Gebrauch von Materialien, wie er sie in seinem Umfeld findet und gewinnt: Sei es Holz aus heimischem Wald, seien es Fotonegativplatten aus dem Nachlass seines Großvaters, oder sei es – wie in der aktuellen Ausstellung – Torf aus Mooren des Allgäus, wie dem Lindenberger Moor oder dem Sulzberger Moor. (...) An zahlreichen, zum Teil legendären Bildhauersymposien war er maßgeblich beteiligt.“

(Dr. Ulrich Netzer, aus der Laudatio vom November 2010)



„Weißer Moorkreis“, Moor, modelliert mit Pigmenten



2011

**Stephan Rustige**

Wiggensbach

www.rustige.info

\* 1945 in Stuttgart.

1966 – 1969 Studium der Architektur Technische Universität Darmstadt.

1972 – 1977 Studium der Malerei, Akademie der Bildenden Künste München: akademischer Maler.

Arbeitsgebiete Malerei, Skulptur, Materialbild, Installation, Performance, Kunst und Bauen.

Ausstellungen, Kunstaktionen, Film, Fernsehen, zahlreiche Aktivitäten in 38 Ländern.

■ Weitere Auszeichnungen:

1969 Förderpreis der Ernst-Ludwig-Hochschulgesellschaft

1985 Kunstförderung des Landes Baden-Württemberg

1998 Kunstpreis der Stadt Kempten

■ Berufsständische Arbeit:

Vorsitzender des BBK Schwaben-Süd 1991.

Jahrelanges Vorstands- und Jurymitglied im BBK Schwaben-Süd.

Kunsttransporteur für Mitglieder des BBK Schwaben-Süd

(Budapest, Magdeburg, Freilassing, Augsburg etc.).

„Sein Werk ist ebenso vielseitig wie seine Titel hintergründig; etwa ‚Hinter der Wiesen fährt ein Auto vorbei‘ als Titel für eine grüne Lackfläche. Das Spiel mit der Oberfläche – und mit der Tiefe, die dahinter liegt – beherrscht der 1945 in Stuttgart geborene Künstler seit vielen Jahren. (...) Bei der Kombination der Materialien changiert er zwischen Natur und Künstlichkeit, ebenso bei den Formen seiner Objekte zwischen Bild und Skulptur. Dabei geht von den intensiv gestalteten Oberflächen ein besonders starker Reiz aus – leuchtende Farben locken ebenso wie ungewöhnliche ornamentale Effekte. (...) Der Künstler als Schöpfer der Welt, einer Welt, die zum genauen Hinsehen einlädt.“

(Dr. Ulrich Netzer, aus der Laudatio vom 20.11.2011)

„Im Staunen geborgen“, 4-tlg., Pigmente, Zement, Styropor





2012

**Winfried Becker**

Kempten

[www.winfried-becker.de](http://www.winfried-becker.de)

\* 1966 in Erlenbach am Main.

1984 – 1990 Ausbildung und Arbeit als Zahntechniker.

1990 – 1995 Architekturstudium.

ab 1999 freischaffend als Bildhauer und Architekt.

Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen.

■ Weitere Auszeichnungen:

1999 Kunstförderpreis Oberallgäu

2003 Preis für Bildhauerei Landkreis Miltenberg, Odenwald  
und Neckar-Odenwald

2003 1. Preis Internationale Kunstausstellung Hollfeld

2009 1. Preis Schwedenbrunnen-Wettbewerb, Eschau

2009 1. Preis Schwäbische Skulptura 09, Buxheim

2012 Preis der Künstlergilde Ulm

2013 Kunstpreis der Kreis- und Stadtsparkasse Kaufbeuren  
zusammen mit Elisabeth Bader

2013 Kunstpreis der Stadt Kempten

■ Berufsständische Arbeit:

Vorsitzender des BBK Schwaben-Süd 2006 – 2009.

Jahrelanges Vorstands- und Jurymitglied im BBK Schwaben-Süd.

„In seiner kleinen Sonderschau im Rahmen dieser Jahresausstellung zeigt er zwei Arbeitsbereiche: Tierplastiken und Betongussarbeiten. Diese wenigen Arbeiten sind geeignet, die herausragenden Fähigkeiten des Künstlers vor Augen zu führen. Mit seinen Tieren (...) verfolgt er nicht das Ziel, sie zu portraituren, sondern geht darüber hinaus. Die Plastiken sind Konzentrate ihrer wesenhaften Erscheinung, dramatisch in ihrer Dynamik und prägnant in ihrer Präsenz. Ebenso ausgereift ist die zweite Werkgruppe, die Winterente, an der Wand hängende Betonstäbe. (...) In der Zusammenwirkung eröffnen die Stäbe viele Assoziationen, erweitert durch den vieldeutigen Titel.“

(Dr. Ulrich Netzer, aus der Laudatio vom 25.11.2012)

„Winterernte“, Stahlbeton



2013

**Barbara Perras**

Roßhaupten

[www.kunst-aus-schwaben.de](http://www.kunst-aus-schwaben.de)

\* 1933 in Hannover.

1952 – 1954 Schauspielausbildung an der Akademie für Musik und Theater Hannover.

1954 – 1961 Theaterengagements in Kiel und Augsburg. Seit 1970 Hinwendung zur Malerei.

Weiterbildung bei Künstlern aus dem In- und Ausland an der Europäischen Kunstakademie Trier.

Mitglied der Künstlergruppe Blauer Ocker Füßen und des Kunstkreises Roßhaupten.

Zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen.

■ Berufsständische Arbeit:

Jahrelanges Jurymitglied im BBK Schwaben-Süd.

„Ein hervorstechendes Charakteristikum der Arbeiten ist die leuchtende, ebenso kontrastreiche wie differenzierte Farbigkeit. Die Bilder von Barbara Perras bringen Stimmung in einen Raum. Dabei beherrscht sie die ganze Palette von intensivem Rot über nuancenreiche Cremetöne bis zu strukturiertem Schwarz. (...) Ihr Ausdrucksmittel ist die gestische Malerei mit grafischen Elementen. Sie beherrscht das Wilde ebenso wie das Kontrollierte. Einerseits lebt sie ihre schöpferische Spontaneität in leuchtenden Farbgruppen und starken Kontrasten aus. Andererseits gestaltet sie ihre Bilder mehr im Sinne eines von Gefühl und Kontrolle geführten Entstehenlassens. Ähnlich geht sie bei den Materialcollagen vor.“

(Dr. Ulrich Netzer, aus der Laudatio vom 24.11.2013)





2014

**Pit Kinzer**

Markt Rettenbach  
www.pitkinzer.de

\* 1951 in Ottobeuren.

Seit 1978 freischaffender Künstler.

Gelernter Schriftsetzer, studierter Architekt (Dipl.-Ing. FH).

Ca. 150 Einzelausstellungen und über 500 Ausstellungsbeteiligungen in Europa, Asien und Amerika.

■ Weitere Auszeichnungen:

1982 Kunstförderpreis der Stadt Augsburg für Literatur; 1987 Kunstförderpreis der Stadt Augsburg für Bildende Kunst; 1990 ArsNova-Förderpreis der SpardaBank Saarbrücken; 1990 Irland-Stipendium der Kinvarapress Galway; 1993 Sonderpreis der Ostallgäuer Kunstausstellung Marktoberdorf; 1998 Kunstpreis der HypoVereinsbank Pfronten; 2002 Alfred-Oberpaur-Kunstpreis Kempten; 2005 Kunstpreis des Rotary-Clubs beim 8. Kunstfrühling Bad Wörishofen; 2009 Kunstpreis der Künstlergilde Ulm; 2010 Kunstpreis der Stadt Wertingen (2. Preis); 2012 Kunstpreis der Gemeinde Pfronten, u.a.

■ Berufsständische Arbeit:

Jahrelanges Vorstands- und Jurymitglied im BBK Schwaben-Süd. Webmaster der Internetseite der Berufsverbände Bildender Künstler in Schwaben [www.kunst-aus-schwaben.de](http://www.kunst-aus-schwaben.de). Redakteur und Hersteller von „im Bilde“, Zeitschrift des BBK Landesverbandes Bayern.

„Kinzer liebt Ironie, Witz, Schalk, Doppelbödigkeit. Zugleich aber ist es dem Mentor der Models todernst. In dem, was er auf seiner kleinen Bühne [mit winzigen Modelleisenbahnfiguren] in Szene setzt, schwingt auch die dezente Gesellschaftskritik eines Weltverbessers mit. (...) ‚Pit Kinzer ist Gott‘ urteilte der Publizist Albert Hefele einmal leicht spöttisch über die intellektuell-raffinierten Spiele, die Kinzer betreibt. (...) Kinzer arbeitet auf handwerklich perfekte Weise. Mit hochmoderner Kamera, lichtstarken Makro-Objektiven, einem leistungsfähigen Computer. Die Idee ist so gut, dass sie über Jahre hinweg trägt und variiert werden kann. Verschiedene Serien mit bis zu 100 Arbeiten sind so entstanden.“

(Klaus Peter Mayr, aus „Mentor der Gerngroß Models“,  
Allgäuer Zeitung, 9.4.2011)

„Gerngroß Models History: Take the last train ...“, Installation/Fotoarbeiten



## Impressum



Herausgeber:  
Berufsverband Bildender Künstler  
Schwaben-Süd e.V.  
Kleiner Kornhausplatz 1  
87439 Kempten  
T 0831 27046  
F 0831 5127046  
bbkschwabensued@kunst-aus-schwaben.de  
www.kunst-aus-schwaben.de

Redaktion: Dr. Karin Haslinger, Pit Kinzer, Gerhard Menger  
Fotos: © Pit Kinzer, Gerhard Menger, Hubert Perras,  
Hans Günter Stephan  
Bildrechte: © bei den jeweiligen Künstlerinnen und Künstlern  
und VG Bild-Kunst  
Konzept & Gestaltung: Pit Kinzer Kunstprojekte  
www.pitkinzer.de  
Druck: Onlinedruckerei Frick, Krumbach  
www.online-druck.biz

